

thier mir begegnete, als ich zum Hofe einfuhr und bald auch von meinem Hause Besitz nahm. Sogar in den Gebäuden bemerkte ich unwillig manche Neuerung. Etwas gar hübsche Gemäuer war eines vorgeblichen Nutzens willen hinweggeräumt; muthwilliger Weise mancher langbekannte Baum gefällt worden. Hätte ich überhaupt in dem Augenblicke wehmüthiger Gefühle mich ganz erwehren können? — Schien doch die liebe Stelle mich klagend anzusehn, mir stumme Vorwürfe zu machen, daß ich ihre Pflege versäumt, sie der Willkühr und dem rohen Sinne liebloser Fremdlinge hingegeben habe! — Alles so still, so öde! —

Schon am anderen Morgen, als ich frühzeitig vor das Thor meines Gutes hinaustrat, fühlte ich mich um Vieles befriedigter. Mit dem Vermißten, mit dem Fehlenden, oder thöricht Umgestalteten hatte ich bereits die Rechnung abgeschlossen; hingegen entdeckte ich bey jedem neuen Schritte Schönheiten, welche am Vorabend mir entgangen waren. Der enge Thalgrund voll jäher Felsflüste, mit seinem glitzernden Bächlein, seinen kühlen, frischen Waldschatten, ist doch noch immer der alte. An diesen Gehängen ist, wenn ich mich nicht täusche, der Baumwuchs üppiger, als vor etwa zwanzig Jahren, da ich zum letzten Male einige Tage lang auf meinem Gute verweilte. Doch werde ich darin mich nicht irren; denn ich erinnere mich, daß mein Vater kurze Zeit vor seinem Ableben einen sehr großen Theil des Waldbestandes hatte abtreiben, oder fällen lassen.

Indem ich solchergestalt ruhevoll in den Waldgrund hinabsah, des stolzen Buchses wohlbekannter Stämme